



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 05.12.2023
– Auszug aus Drucksache 19/118 –**

Frage Nummer 46

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Eva
Lettenbauer**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, inwieweit wird die Bedarfsplanung für die im Rahmen des Hochwasserschutz Aktionsprogramm Schwäbische Donau geplanten Rückhalteräume an sich verändernde klimatische Bedingungen angepasst und inwieweit ist zu erwarten, dass im weiteren Verlauf der Planungen und Umsetzungen des Aktionsprogramms ausgehend von den ursprünglichen Planungen eine Vergrößerung oder Verkleinerung der Rückhalteräume und Deiche vorgenommen wird (bitte etwaige Veränderungen nach Rückhalte-Projekten aufschlüsseln)?

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

Das Hochwasserschutz Aktionsprogramm Schwäbische Donau stellt ein Gesamtkonzept zur Verbesserung des Hochwasserschutzes zwischen der Iller- und der Lechmündung dar.

Der Einsatz der drei gesteuerten Rückhalteräume Leipheim, Helmeringen und Neugeschüttwörth ist für den Überlastfall bei sehr großen Hochwasserereignissen geplant. Als Grundlage für den Einsatz wurde hier ein statistisch gesehen einmal in hundert Jahren auftretendes Hochwasserereignis (HQ100) unter Berücksichtigung eines Klimafaktors von 15 Prozent zugrunde gelegt.

Die Rückhalteräume in Tapfheim und Donauwörth unterstützen den Hochwasserschutz bereits bei mittleren Hochwasserereignissen und dienen so dem gesetzlichen Auftrag zur Rückgewinnung von Überschwemmungsflächen. Die bebauten Bereiche werden auch hier vor einem HQ100 mit Klimafaktor geschützt.

Die Rückhalteräume Bischofswörth/Christianswörth und Zankwert dienen lediglich dem natürlichen Rückhalt. Sie können mehrmals jährlich ökologisch geflutet werden und fördern so die Vernetzung von Fluss und Aue.

Für den Schutz bebauter Bereiche werden die sich verändernden klimatischen Bedingungen also mit dem Aufschlag eines Klimafaktors von 15 Prozent berücksichtigt. Eine Vergrößerung oder Verkleinerung der geplanten Rückhalteräume und Deiche im weiteren Verlauf der Planung ist hinsichtlich des Klimawandels daher nicht zu erwarten.